

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 130.

Dienstag, 3. November 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 30. Okt.** Seine Majestät der König hat das Protektorat über den württ. Kriegerbund huldvollst übernommen.

**Stuttgart, 29. Okt.** Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Zeit der Herzog von Connaught am hiesigen Hofe eintreffen, um im Namen der Königin Viktoria, König Wilhelm II. den Hofenbandorden zu überreichen.

**Marienwahl, 30. Okt.** Seine Königliche Majestät geruhten gestern Mittag den Oberbürgermeister v. Abel und den Garnisonsprediger Blum in Audienz zu empfangen. Heute Vorm. begaben sich Allerhöchst dieselben nach Stuttgart, um die Vorträge des Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. v. Mittnacht, des Kriegsministers v. Steinheil und des Staatsministers der Justiz, Dr. v. Faber, entgegenzunehmen.

**Stuttgart, 30. Okt. (Landtag.)** Auf der L.-D. steht zunächst der Bericht der Finanzkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Zivilliste für die Regierungszeit Sr. Maj. des Königs. — Zunächst ergreift das Wort der Berichterstatter Sachs; derselbe führt u. A. aus, der vorliegende Gesetzentwurf bezwecke, die Zivilliste für die Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. neu zu ordnen und zwar schlage der Entwurf, wie bekannt, eine Erhöhung des in Geld zu reichenden Teils der Zivilliste von 1 600 000  $\mathcal{M}$ . auf 1 800 000  $\mathcal{M}$ ., also gegenüber der bisherigen Summe ein Mehr von 200 000  $\mathcal{M}$ . aor. Diese Erhöhung ist in der Vorlage des Näheren begründet. Berichterstatter empfiehlt den Antrag zur Annahme mit dem Wunsche, daß der Beschluß für eine lange und segensreiche Regierung des Königs Wilhelm Geltung haben möge. Hausmann-Balingen stellt den Antrag, die Zivilliste auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Kommission mit 83 gegen 3 Stimmen angenommen. Der betr. Artikel lautet: In Vollziehung der §§ 103 und 104 der Verfassungsurkunde wird die Zivilliste für unsere Regierungszeit auf jährliche 1 800 000 Mark in Geld und in Naturalien auf jährliche 225 000 Kilogr. Dinkel, 62 500 Kilogr. Roggen, 38 400 Kilogr. Gerste, 560 000 Kilogr. Haber, 4 740 Raummeter Buchenholz und 2 700 Raummeter Tannenholz festgesetzt. Hierauf tritt die Kammer in die Beratung der Antwortadresse an Se. Maj. den König. Nach einigen Abänderungen wird die Adresse mit sämtlichen 82 abgegebenen Stimmen angenommen. Der Abstimmung enthalten sich Storz, Brotzel, Hausmann-Balingen und Hausmann Gerabronn. — Die Depu-

tation, welche die Adresse Sr. Maj. übergeben soll, wird aus den Mitgliedern der Adresskommission bestehen. Diesen Mitgliedern wird noch der Vertreter der Residenzstadt Stuttgart und der Stadt Neutlingen beigelegt. Die Adressdeputation wird voraussichtlich am nächsten Dienstag empfangen werden.

**Stuttgart, 29. Okt.** Die deutsche Verlagsanstalt, vormals Eduard Hallberger, bekanntlich eines der größten deutschen Verlagsinstitute, dessen rühmlichst bekannte Zeitschriften über die ganze Welt verbreitet sind, hielt heute ihre 10. Generalversammlung ab. Exklusive des Vortrags vom Vorjahre beträgt der Jahresgewinn dieser Gesellschaft 517 131  $\mathcal{M}$ . 88 Pf., wovon ein beträchtlicher Teil zu Abschreibungen verwandt und aus dem Rest eine Dividende von 14 Prozent an die Aktionäre verteilt wird. — Das von der Verlagsanstalt angekaufte „Neue Tagblatt“, welches aber als selbstständige Aktiengesellschaft weitergeführt wird, warf einen Jahresgewinn von 162 000  $\mathcal{M}$ . ab, wovon 10 Proz. Dividende verteilt werden. Ein Antrag auf Verschmelzung der beiden Institute zu einer Aktiengesellschaft wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

**Rottweil. (Strafkammer.)** Am Morgen des 17. Sept. brach zu Rezingen, D. A. Horb, ein Brand aus, der einen Schaden an Gebäuden von 35 000  $\mathcal{M}$ ., an Fahrnis von 25 000  $\mathcal{M}$ . verursachte. Diesen Brand in sohlässiger Weise gestiftet zu haben, klagte sich der 55jährige Anton Dettling von dort an, indem er angab, er habe, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch am kritischen Tage, die Zeit, während welcher seine Frau das Vieh zur Tränke führte, dazu benützt, mit einem in eine Pfanne gelegten entzündeten Strohwickel an der Stalldecke hin- und herzufahren, um Mücken und anderes Ungeziefer zu vertreiben. Das zwischen den Brettern herabhängende Heu und Stroh habe diesmal Feuer gefangen und er habe trotz aller Mühe, den ausgebrochenen Brand nicht mehr bewältigen können. In Anbetracht, daß der gestiftete Schaden ein so bedeutender ist und die Fahrlässigkeit des Angekl. eine so grobe war, wurde auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt, wobei andererseits das gute Prädikat und das schwere Unglück, welches Dettling, als schlecht gegen Feuerzefahr versichert, über sich selbst und seine Familie brachte, genügend gewürdigt wurde. Durch erlittene Unterjuchungshaft verbüßt werden an der Strafe 15 Tage in Abrechnung gebracht.

**Heilsbronn, 29. Okt.** Die Ausführung der elektrischen Anlage Lauffen-Heilsbronn erfolgt nach dem Drehstromsystem und nach den Patenten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,

die Maschinen u. s. w. werden zum Teil von letzterer, zum Teil von der Maschinenfabrik Derlikon geliefert. Es gelangen zum Teil die Maschinen und Apparate zur Anwendung, welche bei der Lauffen-Frankfurter Kraftübertragung benutzt worden sind. Die Herstellung ist Herrn Oskar von Hiller, dem Leiter der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung übertragen worden.

**Isny, 29. Okt.** Die Städte Memmingen, Leutkirch und Isny sollen beabsichtigen, die bedeutende Wasserkraft der Iller bei Memmingen für elektrische Kraftübertragung und Beleuchtung auszunutzen, ähnlich wie dies mit der Argen geplant ist.

— Auf Einladung des Badearztes Dr. Frey in Baden-Baden und unter dem Vorsitz des Professors der Medizin an der Universität, Dr. Thomas, versammelte sich in **Freiburg** kürzlich eine Anzahl Aerzte aus badischen und württembergischen Schwarzwaldkurorten. Es wurde die Gründung eines Ärztevereins der Schwarzwaldbäder beschlossen und die Leitung des geschäftsführenden Ausschusses Prof. Thomas übertragen. Als Ort der zweiten Zusammenkunft im nächsten Jahre ist Wildbad in Aussicht genommen.

## Rundschau.

— Die Pariser „Liberté“ erwähnt lobende daß man in den **Karlsruher** Mädchenschulen Hauswirtschaft und Kochen lehre, und meint, das sei vernünftiger, als den jungen Damen Griechisch, Latein und Stereometrie beizubringen.

**Aus Lemberg** wird berichtet: Die Influenza hat sich nunmehr in ganz Galizien verbreitet. In Lemberg hat die Epidemie in den zwei letzten Tagen eine solche Ausdehnung genommen, daß fast in jedem Hause sich mehrere Influenzafälle befinden. Die Aerzte sind sehr stark beschäftigt und in den Apotheken ist das Personal bereits ganz erschöpft. In der Bukowina hat sich die Influenza-Epidemie ebenfalls erneuert.

**Ilensburg.** Guillotiniert wurde in der hiesigen Papierfabrik durch die leichtsinnige Handlungsweise einer Arbeiterin der jugendliche Arbeiter Petersen. Als er die Maschine schmieren wollte legte er sich platt auf den Unterleib und steckte den Kopf unter das haarstarke Messer. Ein unglückseliger Zufall sagte es, daß eine Arbeiterin die Maschine plötzlich in Bewegung setzte; das scharfe Instrument fuhr herab und durchschnitt dem Unglücklichen buchstäblich den Nacken und den Halswirbel; P. war auf der Stelle tot.

**Seehingen, 30. Okt.** Das Defizit des hiesigen Stadtpflegers Haid soll nach Abzug der vorgefundenen herrenlosen Papiere 75,171 M. 71 s betragen.

### Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 31. Okt.** Gestern Abend stellte sich der Kandidat für die Landtagswahl Herr Sägwerkbesitzer Commerell von Höfen der hiesigen Wählerschaft in einer Versammlung im Restaurant Junk vor. Herr Stadtschultheiß Bähner eröffnete die Versammlung, indem er Herrn Commerell den hiesigen Wählern zu einmütiger Wahl empfahl. Derselbe habe sich zwar bis jetzt zu einem bestimmten Programm nicht bekannt; die nun seit ca. 30 Jahren im Bezirke bekannte Persönlichkeit des Herrn Commerell biete aber ja hinreichend Garantie, daß derselbe seine Pflichten als Landtags-Abgeordneter stets treu erfüllen werde und sich bei allen seinen Handlungen nur durch die wahren Bedürfnisse des von ihm vertretenen Bezirks leiten lassen werde; Herr Commerell dankte hierauf der Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen und gab unter Hinweis auf das von ihm ausgegebene Programm, das sich, indem er bloß auf eine Nestperiode von 3 Jahren zu wählen sei, nur über Allgemeines verbreiten könne, die Versicherung ab, daß er sich bei allen Fragen, die an ihn als Landtags-Abgeordneten herangetragen würden, nur auf seine eigene, nach reiflicher Ueberlegung gewonnenen Ueberzeugung leiten lassen werde; auch werde er für unsere Badestadt und ihre Bedürfnisse stets warm eintreten. Einige im Verlaufe des Abends noch an den Herrn Kandidaten aus der Mitte der Wählerschaft gerichtete Fragen, wie über das Wirtschaftsabgabens- und das Nachbarschaftsgesetz beantwortete Herr Commerell zur Zufriedenheit der Interpellanten. Bei der großen Beliebtheit, die sich Herr Commerell im ganzen Bezirke zu erfreuen hat, ist an der einmütigen Wahl desselben nicht zu zweifeln.

— Nach dem „Beob.“ hat die Volkspartei im Bezirk **Neuenbürg** sich entschlossen, „von der Auffstellung einer selbstständigen Kandidatur abzusehen und den Einzelnen zu überlassen, für Herrn Commerell zu stimmen oder sich der Wahl zu enthalten.“ — Von sozialdemokratischer Seite wurde G. Bronnenmayer in Göppingen für Neuenbürg aufgestellt.

— Bekanntlich hat die Eisenbahnstation **Rothenbach** im vorigen Jahre eine Erweiterung erfahren, welche in Folge des sich stetig steigenden Güterverkehrs eine absolute Notwendigkeit war. Gegenwärtig werden nun zwischen der Station und dem Rothenbachwerk wieder umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen, und zwar handelt es sich um eine Entlastung der Station, welche durch den immer größere Dimensionen annehmenden Holzversandt bedingt ist. Zu diesem Zwecke wird ein besonderes Schienengeleise entlang dem Bahnkörper vom Rothenbachwerk bis zur Station angelegt. Um nun neben diesem Schienengeleise noch den bisherigen Weg zu erhalten, muß der Fabrikkanal unterhalb der Station in seiner oberen Hälfte entsprechend nach rechts verlegt werden und dies bildet den Hauptgegenstand der gegenwärtigen Arbeiten, welche unter Leitung des K. Eisenbahnbetriebsbauamts von den Unternehmern Hartmann und Nieth auf Kosten der Firma Krauth u. Cie. ausgeführt werden. Bei den Arbeiten der Betonierung der inzwischen fertiggestellten rechteckigen Ufermauer des schon erwähnten Werkkanals wurde eine Wasserpumpe durch Ueber-

tragung der elektrischen Kraft vom Werk aus in Betrieb gesetzt. Dieser interessante Versuch der Uebertragung der elektrischen Kraft ist vollständig gelungen und es hat damit die Firma, welche bekanntlich mit jeder technischen Verbesserung in ihrem Betriebe vorne an steht, im Enzthale den ersten so trefflich gelungenen Versuch gemacht, gleich wie sie die elektrische Beleuchtung bereits schon vor 2 Jahren eingeführt hat. Diese selbst wird durch eine Dynamomaschine von circa 25 Pferdekraften, welche ihrerseits wieder durch die zu gewaltiger Kraft vereinigte Dampf- und Wasserkraft die nötige Kraft erhält, erzeugt, und durch das Glühlicht in sämtlichen Arbeitsräumen verbreitet. Mehrere große Vogenlampen verbreiten außerdem taghelles Licht über die ausgedehnten Lagerräume. Die elektrische Leitung nach dem Fabrikkanal, welche der Kraftübertragung diene, soll ferner zur Beleuchtung einer weiteren Vogenlampe bestimmt sein. — Höchst sinnreich ist der von der elektrotechnischen Fabrik (Schuckert & Cie., Nürnberg) im Maschinenraum angebrachte Apparat, welcher den elektrischen Strom selbstthätig reguliert. — Die ganze Anlage ist ein herrliches Denkmal des schaffenden Geistes und des ungeheuren Fortschritts und der Vervollkommnung auf technischem Gebiete. (Enzth.)

## Unterhaltendes.

### Entdeckt.

Kriminalerzählung von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Ohne große Mühe gelangten Herr und Diener vor ein kleines, properes Wirtshaus, über dessen Thür ein stattliches Schild mit der Aufschrift: „Zum Krapsen“ befestigt war. Der Eigentümer, Franz Breitbach, ein gesetzter Mann mit klugen, pfiffigen Gesichtszügen, frug die Gäste nach ihrem Begehren und brachte alsdann den verlangten Liter Wein nebst zwei Gläsern.

„Sie trinken doch ein Glas mit uns, Herr Wirt?“ meinte der Baron.

„Wenn es nicht anders sein kann, recht gern,“ erwiderte der Befragte. „Ich bin keiner von den Wirten, welche dasjenige verschmähen, was sie ihren Gästen vorsetzen.“

Man stieß mit den Gläsern an und hierauf frug Herr von Reisenberg den Wirt nach seiner Ansicht über das Gut Homborn, welches er zu kaufen entschlossen sei. Von diesem Thema kam das Gespräch auf die Mordaffaire Heiden, in dessen Verlauf der Erstere erklärte, es sei ihm unbegreiflich, daß nicht jeder Bürger in der ganzen Umgebung bemüht sei, das Seinige dazu beizutragen, damit ein Verbrechen aufgedeckt werde, welches nicht anders, denn als ein Schandstück für alle Gemeinden in der Nachbarschaft angesehen werden könne. „Speziell die Wirte werden den meisten Schaden von der Sache haben,“ schloß er seine Auseinandersetzung, „denn jeder Mensch, der noch Geld zu verlieren hat, wird sich wohlweislich hüten, ohne zwingenden Grund diese reizende Gegend aufzusuchen und besonders von der Bahnstation K. durch den Wald nach G. spazieren zu gehen, so lange der verruchte Mörder nicht gefunden und dingfest gemacht ist.“

„Darin haben Sie freilich Recht,“ meinte Herr Breitbach nachdenklich, „aber was soll man thun? Kein Mensch kommt gern mit

den Gerichten in Berührung und unseereins vermag auch nicht einzusehen, was denn eigentlich geeignet ist, um auf die Spur des Verbrechers hinzuleiten.“

„Das ist ja eben die total verkehrte Anschauung von Euch Leuten. Alles, was Euch nur im Geringsten verdächtig erscheint, müßt Ihr den Behörden anzeigen, welche schon prüfen werden, ob das Betreffende von Wichtigkeit ist oder nicht. So sagte mir z. B. der Herr Bürgermeister von K. man wäre dem Mörder vielleicht schon lange auf den Fersen, wenn man wüßte, ob derselbe von K. oder von G. durch den Wald gegangen sei.“

„Was das anbelangt, so könnte ich vielleicht zur Aufklärung beitragen,“ bemerkte der Wirt hastig, bereitete es aber offenbar schon in demselben Momente, so weit in seinen Worten gegangen zu sein; denn er schwieg plötzlich still und sah seine beiden Gäste abwechselnd ziemlich verlegen an.

„Ei, da würden Sie der ganzen Umgebung, meine Person nicht ausgeschlossen, einen großen Gefallen erweisen,“ rief der Baron aus, „sicherlich hat der Mörder in Ihrem Hause logiert und Sie haben an seinem verstorbenen Aussehen oder an sonstigen Merkmalen als den Thäter ihn erkannt.“

„In diesem Falle hätte ich ihn sicher festgehalten,“ entgegnete Herr Breitbach unwillig, „nein, so weit erstrecken sich meine Kenntnisse über den Mörder nicht und vielleicht befinde ich mich auch auf einer ganz falschen Spur. Aber ich will Ihnen einmal erzählen, was ich weiß und dann sagen Sie mir, was Sie davon halten. Also am 7. Oktober, es war auf einen Freitag, hatte ich mir in K. zwei ganz neue Stricke, um die Leitern an meinem Heiwagen festzubinden, gekauft, da ich am folgenden Tage eine Fuhr Heu wegbringen sollte.“

„Aber ich war kaum zu Hause wieder angekommen, als ein Bote mich benachrichtigte, das Heu könne erst in der folgenden Woche abgenommen werden. So hing ich denn die beiden Stricke dort hinten in der Scheune an einen Nagel, um dieselben, wenn ich sie gebrauchen sollte, sofort bei der Hand zu haben. Am 11. Oktober nun erhielt ich gegen Abend die Ordre, am folgenden Morgen das Heu nach der Stadt zu bringen. Ich wollte nun meinen Wagen ohne weiteren Verzug in Stand setzen, als ich aber nach den Stricken sah, war der eine verschwunden.“

Hier machte Herr Breitbach eine Pause, welche er benutzte, zur Stärkung einen kräftigen Schluck zu sich zu nehmen und fuhr darauf also fort:

„Des Mittags noch hatte ich die beiden Stricke zusammen gesehen und ich ärgerte mich um so mehr über den Verlust, als ich hierdurch gezwungen war, noch am Abende im Dorfe umherzulaufen, um mir einen andern Strick zu leihen. Ich frug alle Leute, welche in meinem Hause wohnten oder verkehrten, ob vielleicht Jemand den vermischten Gegenstand in Gebrauch genommen habe, aber Keiner wußte von demselben etwas. Sie alle hatten noch am Mittag die beiden Stricke an dem Nagel gesehen. Am meisten noch hielt ich einen Jungen im Verdacht, der an diesem Tage draußen in der Scheune mir Holz zerkleinert hatte, obgleich derselbe sonst als ehrlich bekannt ist. Aber ich hatte ihm Unrecht gethan; denn wenige Tage darauf kam er zu mir und erzählte, er sei zugegen gewesen, als die Leiche des Herrn Heiden am Baume hängend gefunden wurde

und da habe er deutlich den mir verloren gegangenen Strick wiedererkannt, welcher um den Hals des Ermordeten geschlungen war. Das ist es, was ich von der Sache weiß."

Der Wirt schwieg und sah seine Gäste fragend an, als erwartete er deren Ansicht über das eben vernommene zu hören, war aber nicht wenig erstannt, als der ältere derselben plötzlich in ein lautes Lachen ausbrach.

"Wenn das alles ist, was Sie wissen, mein lieber Herr Wirt," rief er belustigt aus, "so muß ich Ihnen freilich gestehen, daß es sehr wenig ist. Solche Stricke wie derjenige, welcher Ihnen verloren gieng, wird es noch unzählige ganz gleiche geben und außerdem, wenn man auch konstatieren könnte, daß Ihr Strick zur Vollbringung des Verbrechens gedient hat, so wüßte man deshalb von dem eigentlichen Thäter auch nicht das Kleinste mehr als bis dahin. Ich hatte geglaubt, daß Sie vielleicht wichtigere Indizien angeben hätten."

"Es freut mich, daß Sie in meinem Hause in eine so vortheilhafte Laune geraten," entgegnete der Wirt, beleidigt durch das Lachen, "gleichwohl möchte ich Ihnen bemerken, daß unsereins denn doch auch nicht gerade auf den Kopf gefallen ist. Erstens findet der Bauer eine ihm gehörige Heugabel, einen Spaten, eine Peitsche, einen Strick oder was sonst, ist denn aus Hundstätt ähnlichen sofort wieder heraus, zweitens aber geht aus meiner Mitteilung wie mir scheint, ganz unzweifelhaft hervor, daß der Mörder zuerst hier in G. gewesen ist ehe er das Verbrechen beging, und das ist es ja, was Sie wissen wollten. Zum Lachen sehe ich also gar keine Veranlassung."

#### Gemeinnütziges.

(Gegen Zahnschmerzen.) Ein einfach und sicher helfendes Mittel gegen hef-

tige Zahnschmerzen ist folgendes. Man taucht ein kleines, mehrfach zusammengelegtes leinenes Lappchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Aufschläge macht und dulden kann, desto schneller und besser wirken sie.

— (Die Zimmerheizung.) Wiederum ist die Zeit gekommen, in welcher der Ofen seine Pflicht antritt, und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachteile hinzuweisen, welche eine starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Eine bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Reclam-Leipzig, äußert sich hierüber wie folgt: "Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert, und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hiervon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viele Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert, der Ofen erscheint uns dann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünstet auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft atmen wir unser notwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Stoffwechsel wird dadurch langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der

Schlaf wird kurz und unruhig, alle Berrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

#### Vermischtes.

— Elektrische Beleuchtung im hohen Norden. Ein bedeutungsvolles Ereignis für Hammarfest, die nördlichste Stadt Europas, war, wie die "Elektrizität" meldet, die soeben erfolgte Einrichtung, die die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Licht versieht, welche Tragweite diese Neuerung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die ununterbrochene Dauer einer nordischen Nacht vom 18. November bis 23. Januar, also von vollen 66 Tagen vorstellt. Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Freilich stehen sie vom 15. Mai bis 26. Juli wieder gänzlich still, denn während dieser 71 Tage geht die Sonne dort bekanntlich nicht unter. Ein Mittel, den elektrischen Strom billig herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomaschinen an 2 kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entfernten, aber mit sehr starkem Gefälle sich ins Eismeer ergießenden Flüssen, welche jene in Bewegung setzen.

— Ein Schweizer besuchte dieser Tage in Billingen den Aussichtsturm. Die herrliche Aussicht gefiel ihm, aber etwas wollte er doch tadeln und deshalb war ihm der Turm zu schwach. "Hat den der Blechner gemacht?" fragte er einen oben befindlichen Einwohner Billingen's, worauf dieser antwortete: "Ja, aber nicht derjenige, der eure Brücke gemacht hat." "Ei der duftig," meinte der Eidgenosse und empfahl sich.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

#### Oberamt Neuenbürg.

#### Wahlbezirk Nr. 34.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtags- Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in dem Abstimmungsbezirk Nr. 34 am

### Dienstag, den 3. November 1891

auf dem Rathaus in Wildbad stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen nachmittags 6 Uhr.

Zur Wahl ist nur Derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung geschieht in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person vor die Wahlkommission tritt, seinen Namen, nach Erfordern auch seinen Wohnort und seine Wohnung angiebt und seinen Stimmzettel, welcher gedruckt oder geschrieben sein darf, dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dies geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: Stadtschultheiß B ä h n e r in Wildbad.

Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Stadtpfleger R o m e t s c h in Wildbad.

Wildbad, den 28. Okt. 1891.

Stadtschultheiß  
B ä h n e r.

Revier Wildbad.

### Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. November d. J., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Meistern

— Hinterer Rauherberg —

74 tannene Werkstangen I bis IV. Klasse;

744 tannene Hopfenstangen I. bis III. Kl.;

4878 tannene Hopfenstangen IV. u. V. Kl.;

7415 tannene Reisstangen III. bis V. Kl.;

sodann Brennholz, Drehholz aus

Meistern — Hinterer Rauherberg:

Rm. 2 eichen, 19 buchen, 7 birken, 14

tannene Ausschuß Scheiter und Brügel,

11 Rm. buchene und 20 Rm. gemischte

Reisbrügel.

Mittlere und Sinterer Wanne-

Rm. 17 buchene, 386 tannene Ausschuß

Scheiter und Brügel, 166 tannen Anbruch

und Abfallholz und 248 Rm. tannene

Reisbrügel.

Scheidholz Meistern: Rm. 3 eichen,

8 buchen, 1 birken, 1 Erlen, 104 tannen

Ausschuß Scheiter und Brügel, 10 buchen

und 61 tannen Anbruch und Abfallholz.

Scheidholz (Fuchs Hut) Schaibles-

weg: 6 Rm. Nadelholz Ausschuß Scheiter

und Brügel.

(Das Kleinnutzholz kommt zuerst zum Verkauf.)

# FR. MAIER

empfehl. höflich:

## Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portiärenstoffe,  
Bett-Vorlagen,  
Sopha-Vorlagen,  
Tisch-Teppiche,  
Kommodedecken,  
wollene Bettdecken,  
Läuferstoffe,  
Linoleum,  
Marquisendrilla,  
Möbelstoffe,  
Rouleauxstoffe,  
Wachs- & Ledertuche.

Handtücher,  
Tischtücher,  
Servietten,  
Leinwand,  
Bettbarchent,  
Drilch,  
Bettfedern,  
Flaum,  
Damast,  
Piqué,  
Cretoné,  
Schürzenstoffe.

Fertige Schürzen,  
Tricottailen,  
Corsette,  
Corsettschoner,  
seidene Tücher,  
Cachenez,  
Taschentücher,  
Cravatten,  
Herrenkragen,  
Vorhanghalter  
Kinderkittelchen,  
Bettüberwürfe etc.

## Fr. Schulmeister, Tuch-Handlung.

Um mit einem Teil meines übergroßen Lagers rasch zu räumen, ver-  
kaufe ich

### eine Partie Bukskin,

lauter gute, courante Fabrikate mit

**20% Rabatt**

unter bisherigen festen Preisen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Schulmarke  
C. Maier

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Nähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in  
Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.

## Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

### Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditor, Wildbad.

Man verlange überall

## CHOCOLAT MENIER

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

## Der Verkauf

von unaußbereitetem buchenem u.  
tannenem **Derbholz** und **Reisach**

aus Abt. II. 8, Untere Lehenwald Ebene, ge-  
schägt zu circa 33 Nm. buchenes und 10 Nm  
gemischtes Derbholz, in 12 Flächenlosen, finde

am **Samstag** den 7. Nov. d. J.,  
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei statt.

## Große Auswahl

in

Strumpf-  
Phönix-  
Kittel-  
Rock-

## Wolle

sowie alle Sorten **Baumwollgarne**,  
**Hädelgarne**, **Hädelfaden**, **Maschi-**  
**nenfaden** und **Nähfaden** empfiehlt  
billigst

**D. Treiber**,  
König-Karlstr.

## Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewähr-  
ten und hochgeschätzten

**echten**

### Spitzwegerich-

### Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

### Spitzwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von

**Carl Nill** in **Stuttgart**

Nur echt bei Apoth. Th. Umgelter.  
in **Wildbad**.

## Baustein-Käse

Ia Qualität, bei

**C. Stern.**

## Plüß-Stauser's farb- loser

**Univeralkitt**, das Beste zum

raschen und dauerhaften Ritten und Lei-  
men aller zerbrochenen Gegenstände ist  
echt zu beziehen in:

Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-  
Karlstraße 68.

## Ausverkauf in Buxfin

ca. 140 cm. breite vorzgl. Qual. à Mk.  
1.75 p. Meter

die enorm reduzierten Preisen bezwecken  
unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-  
Saison zu räumen. Jede beliebige Me-  
terzahl versenden direkt an Private.

Buxfin-Fabrik-Depot **Oettinger &  
Co. Frankfurt a. M.** Muster obiger,  
sowie aller besseren Qual. sofort franco.